

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Nachstr. 12 bis 14 beim Rüdigerplatz 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschlüsse: 312, 1218, 1353, 423. Hauptkassen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). - Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a. S.

Nummer 395

Halle, Freitag den 15. Oktober

1915

Bozarevac von deutschen Truppen erstürmt.

(B.Z.M.) Großes Hauptquartier, 15. Okt. Westlicher Kriegsschauplatz.
Nordöstlich und östlich von Vermeles sind die Engländer aus unseren Stellungen wieder hinausgeworfen. Am Westrande der sog. Riesgrube konnten sie sich in einem kleinen Grabenfeld noch halten.
In der Champagne haben sämtliche Truppen östlich von Aubrienne ein Franzosenfeld aus, das sich in unserer Stellung seit den großen Angriffen noch gehalten hatte, machten fünf Offiziere und 300 Mann zu Gefangenen und erbeuteten mehrere Maschinengewehre.

In der Nacht vom 13. zum 14. Oktober wurden die für die im Gange befindliche Operation militärisch wichtigen Bahnhöfe von Châlons und Virey le François von einem unserer Luftschiffe mit Bomben belegt.
Westlicher Kriegsschauplatz:
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Südwestlich und südlich von Dinaburg griffen die Russen mehrfach erneut an. Südlich der Chauvée Dinaburg-Nowo-Alexandrowel wurden sie unter ungewöhnlich schweren Verlusten zurückgeschlagen.

(Ebenso brachen zwei Angriffe nordöstlich Wessolowo zusammen. Bei dem dritten Vorstoße gelang es den Russen hier, in Bataillonsbreite in unsere Stellung einzubringen; Gegenangriff ist im Gange.
Eines unserer Luftschiffe belegte den Bahnhof Minst, auf dem zur Zeit große Truppeneinladungen stattfinden, ausgiebig mit Bomben. Es wurden fünf schwere Explosionen und ein großer Brand beobachtet.
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern und Seeresgruppe des Generals v. Rinowen. Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz:
Bei der Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen nehmen die Operationen ihren planmäßigen Verlauf.
Südlich von Belgrad und von Zemenbrida sind die Serben weiter zurückgedrängt; es wurden 450 Gefangene gemacht und drei Geschütze (darunter ein schweres) erbeutet. Die Werke auch im Süden von Bozarevac sind heute Nacht gestürmt; die besetzte Stadt fiel damit in unsere Hand.

Die bulgarische 1. Armee begann den Angriff über die serbische Ostgrenze; sie nahm die Paghöhen zwischen Belogradskif und Knjazewac in Besitz. Oberste Seeresleitung.

Lebensmittelnott der Landungsstruppen.

Konstantinopel, 15. Oktober. Laut Nachrichten aus Saloniki ist die Stadt von einer starken Notlage bedroht, da die Landungsstruppen der Verbündeten infolge des Ausbleibens der Transportschiffe genötigt sind, allen Proviant aus der Stadt zu entnehmen, so daß schon jetzt Mehlmangel herrscht. Die Furcht vor den deutschen Unterseebooten hält aber auch in Marseille die Schiffe zurück, die Geschütze und Munition für die Landungsarmee nach Saloniki unter dem Schutze des englisch-französischen Geschwaders bringen sollten. An der griechisch-serbischen Grenze stehen 500 Eisenbahnwagen zur Verfügung der Verbündeten. (Woff. Ztg.)

Erfolge an der bessarabischen Front.

Ezernowitz, 15. Oktober. Die feindlichen Durchbruchversuche an der bukowinisch-bessarabischen Front sind nunmehr als vollständig gescheitert zu betrachten. Außer schweren Verlusten büßte der Feind eine wichtige Stellung im Raume von Dobronons ein. Ein von den Russen bedrohter Stellungspunkt, von den Anfrigen im Sturme genommen, ist fest in unserer Hand. (Berl. Tagebl.)

Unsere feste Front in der Champagne.

Genf, 15. Oktober. Die fargen Andeutungen des französischen Hauptquartiers über den mißglückten Versuch des Führers in der Champagne, General Langle de Cary mit mehreren Angriffen auf die von Tahure nach Somme-Py einerseits und nach Ribon andererseits führende Straße einen Raumgewinn zu erzielen, veranlassen die Fachkritik, auf die starke Lückenlos gebliebene deutsche Stellung zwischen Aubérive und Ville sur Tourbe hinzuweisen. Wenn die Deutschen bisher auch keine umfangreichen Vorstöße unternommen hätten, so könne Langle de Cary sich dadurch nicht zum Loschlagen verleiten lassen, sondern müsse sich durch eine, allen wichtigen Frontpunkten zuzuwendende erhöhte Aufmerksamkeit vor Ueberraschungen möglichst sichern. (Lof. Anz.)

Deutschlands Vorprung ist zu groß.

Genf, 15. Oktober. Wie gering die Zuversicht ist, die Viviani dem Parlament einzubringen verdicke, befindet ein einschlägiges Kamerkerlein entnommener Artikel des „Glanzius“, in dem es heißt: Der Weltmarkt der Zentralmächte und des Biederbandes nach Konstantinopel, ist für uns aussichtslos. Der Vorprung Deutschlands ist nicht einzuhaken. Nehmen wir unsere Bewand in Zürich, aber rasch, bevor es auch dort zu spät ist. (Woff. Ztg.)

Poincaré als Retter in der Not.

Genf, 15. Oktober. Präsident Poincaré wird den Ministerpräsidenten Viviani bei möglicher Entwürfung der überaus schwierig gewordenen Orientationsarbeiten persönlich beistehen und falls erforderlich, mehrere Stunden täglich in dem ihm, als ehemaligen Außen-Minister wohlbetannten Bureau arbeiten. Zur teilwehse beruhigen viele Anstalten den Senat, welchem Viviani gestern feierlich Fortschritte des Zankoff-Untersuchens und nur bage Andeutungen über bevorstehende Erfüllung der Verbündeten-Pflichten Italiens

machen konnte. Nur drei bringende Depeschen an den Vorkämpfer Barère war endlich Antwort eingetroffen, als Viviani das Automobil bestieg, um sich in den Senat zu begeben. Es verlautet, daß Italien gewillt war, an den Anfrissen gegen gewisse Kleinasiatische Küstengebiete teilzunehmen, doch nur, falls dieses Unternehmen sich vor Eintreffen deutscher Truppen in Konstantinopel bewerkstelligen ließe. (Berl. Lok-Anz.)

Italien hält sich abseits.

Zürich, 15. Oktober. Der römische Mitarbeiter der „Stampa“ meldet, er glaube bestätigen zu können, daß seine wichtigen Nachrichten betreffend die Stellung Italiens zu der Balkanexpedition des Biederbandes in Aussicht stehen. Italien laube seine Hilfe bei der Anfringung der Entente auf dem Balkan durch eine energiegelbere Entfaltung seiner Tätigkeit auf dem eigenen Kriegsschauplatz, was zu der unbilligen Verdrängung des Feindes mitfühle. Das diplomatische Vorkommen, das unter den Mächten des Biederbandes eintritt und bezüglich sei, besage, daß die Alliierten die Wichtigkeit der Aufgabe Italiens würdigten. (B. Z. a. M.)

Die verlorene Balkanischlacht.

Petersburg, 15. Oktober. „Nowoje Wremja“ greift den Minister des Äußern Sazonow wegen seiner Balkanpolitik heftig an. Der Balkanloß stand und fiel mit Bulgarien. Sazonow habe sich als zu großer Optimist erwiesen und zu sehr auf die überlieferte Fremdschicht Bulgariens für Rußland gebaut. Die verlorene diplomatische Balkanischlacht werde Rußland viele neue Opfer kosten. Aber russische Bürger müßte im Gedächtnis behalten, daß Rußland diese Niederlage Sazonow verbanke. (B. Z. a. M.)

Eine serbische Batterie gefangen genommen.

Sofia, 15. Oktober. Bei Belogradskif überschritt eine serbische Batterie das bulgarische Gebiet. Die Mannschäft ergab sich den Bulgaren. (B. Z. a. M.)

Zwei russische Dampfer verlenkt.

Konstantinopel, 15. Oktober. Das Hauptquartier berichtet:

Ein Teil unserer Flotte hat vor einigen Tagen in den Gewässern vor Sebastopol die russischen Dampfer „Gadja“ und „Abeiron“ verlenkt. Ersterer hatte eine Zunderladung an Bord, der letztere Butler.

An der Dardanellenfront bei Anafortia beschädigte unter Feuer am 13. Oktober ein feindliches Aufsegen, das östlich Zusalogoi niederstürzte und schließlich von unserer Artillerie vernichtet wurde. Bei Ari Durum eröffnete der Feind ein schwebel ausgiebiges und wirksamstes Feuer gegen alle unsere Stellungen. Bei Seb-ül-Bahr zung unsere Artillerie ein feindliches Torpedoboot, das unseren linken Flügel von der Höhe des Serwidere zu beschließen verachtete, aus der Meerenge zu fliehen.

An den anderen Fronten hat sich nichts geändert. (B. Z. a. M.)

Zurückziehung französischer Truppen von den Dardanellen.

Konstantinopel, 15. Oktober. Seit einigen Tagen beobachtet man, daß auch französische Truppen von Seb-ül-Bahr zurückgezogen werden. (B. Z. a. M.)

